Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 6

Artikel: Gehörlose unter Hitler. 2. Teil, Vier ungarische Zeugen sagen aus
Autor: Le Maire, Bernard / Rettmann, Nicolas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924371

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

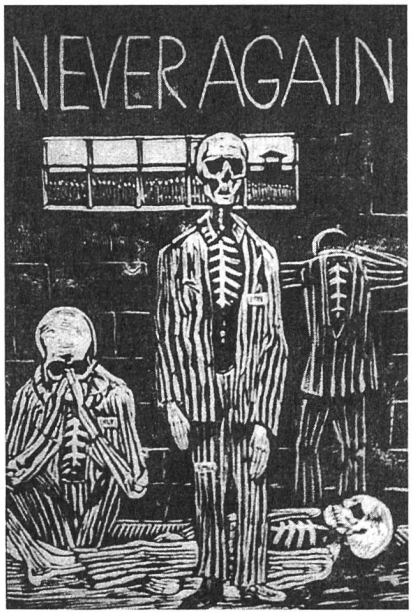
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gehörlose unter Hitler (2. Teil)

Vier ungarische Zeugen sagen aus

gg/Vergangenes Jahr fand in der Washingtoner Gallaudet Universität ein Symposium mit dem Thema «Europas Gehörlose unter Hitler» statt. Zufälligerweise befanden sich zwei Gehörlose aus der Westschweiz – Chantal und Donald Shelton – zur gleichen Zeit in der amerikanischen Hauptstadt. Sie lernten den gehörlosen deutschen Historiker Jochen Muhs aus Berlin kennen.



Jochen Muhs erzählte, dass es vor Hitler in Berlin drei Gehörlosenschulen gab, darunter eine für Juden. Ihr Direktor war ein hervorragender Pädagoge. Dennoch wurde er zum Rücktritt gezwungen. 1933 kam es zur Übernahme der Schule durch die Nazis und zu ihrer Schliessung. Die 146 Schüler wurden fortgebracht und später ermordet. Ein Denkmal erinnert heute an diese grausame Tat.

Was ungarische Kinder erlebten

Auf Einladung der Universität Gallaudet machten auch ungarische Gehörlose Aussagen am Symposium: Peter Farago war zu Kriegsbeginn 1939 zehnjährig. Er hatte einen Schutzengel.

Mehrmals wurde er vor dem Tode bewahrt. So befand er sich mit anderen Verschleppten in einem Zug, der nach Auschwitz hätte fahren sollen. Da tauchten plötzlich alliierte Bomber auf. Anstatt nach dem polnischen Auschwitz nahm der Zug die Richtung nach Bergen-Belsen in Österreich. Im dortigen Konzentrationslager gab es zwar wenig zu essen, aber keine Gasöfen.

An der Endstation angelangt, wurden die Kinder von ihren Müttern getrennt. Farago begann zu weinen und wollte sich mit Gebärden verständigen. Der Schutzengel wachte über ihn und schickte Pavel, einen 14-jährigen Jungen aus Polen. Dieser packte Farago sofort an den Armen und gab ihm zu verstehen, dass er nicht gebärden dürfe. Unter keinen Umständen. Wer gebärdete, gab sich als Gehörloser zu erkennen und wurde sofort umgebracht.

Die beiden Kinder arbeiteten als Arbeitssklaven. Heimlich tauschten sie lebenswichtige Informationen aus, ohne dass die Schergen von ihrer Gehörlosigkeit erfuhren. Ende 1945 wurden sie von alliierten Truppen befreit.

Pavel ging zurück in seine polnische Heimat. Peter war wieder allein. Bettelnd schlug er sich zu Fuss in zehn Tagen nach Ungarn durch. Er hatte Hunger, er fror und war nahe am Zusammenbruch.

Eine andere Gruppe von Überlebenden kreuzte seinen Weg. Plötzlich gewahrte Peter unter ihnen eine Gestalt, die ihm bekannt vorkam. Er fragte sich: «Ist das nicht meine Mutter?» Er schrie: «Mama, Mama!» Eine Frau drehte sich um und fiel in Ohnmacht. Der Schock war zu gross gewesen. Ihm folgte noch eine Krankheit, von der sich Peters Mutter schliesslich erholte. Sie hatte ihren Sohn in Budapest gefunden, wenn auch ganz zerlaust.

Die Stimme verstummte

Zu den ungarischen Gehörlosen, die in Washington Aussagen machten, gehörte auch Judit Konig. Sie hat ihre ganze Familie verloren, den Grossvater, Vater, Bruder und Verlobten, dazu noch viele Freunde. Judit war gezwungen worden, in der Nähe der Synagoge zu arbeiten. Mehrmals wurde sie Opfer einer Razzia. Einmal mussten die Verhafteten während Stunden mit erhobenen Armen marschieren. Sämtliche Juden ihrer Gruppe wurden bestohlen und verbrachten 14 Tage in Sippenhaft. Zusammen mit Freunden gelang Judit die Flucht nach Budapest. Um zu überleben, liessen sie aus Wohnhäusern Lebensmittel mitlaufen.

Judit hatte Glück im Unglück. Bei einer erneuten Verhaftung wurde sie mit anderen Leidensgenossen ans Ufer der Donau getrieben. Dort fanden Massenerschiessungen statt. Judit kam mit Einschüssen an verschiedenen Körperstellen davon, nur 4 von ungefähr 1000 Opfern überlebten.

Die Ungarin zeigte den Zuhörern den gelben Stern und Fotos ihres Verlobten und ihres Bruders, der eine halbe Stunde vor der Befreiung durch die Russen im Konzentrationslager umgekommen war! Sie wollte

Korrigendum

Im 1. Teil des Beitrages «Gehörlose unter Hitler» (GZ 5/99, Seite 13) ist uns ein Fehler unterlaufen:

Der Historiker Paul Shapiro ist *hörend.*

In der nächsten Nummer: Zu den Verfolgern gehörten auch Gehörlose

mit ihrem Bericht weiterfahren, aber ihre Stimme verstummte, die Zuhörerinnen und Zuhörer verharrten in tiefstem Schweigen.

Besuch im Holocaust-Museum

Auf dem Programm in Washington stand auch ein Besuch des Holocaust-Museums. Es verfügt über viele Dokumente, Andenken, Fotografien, Filme. Als Zuschauer wird man in diese tragische Welt der Judenvernichtung gestossen, aber es ist unmöglich mitzuvollziehen, was den Opfern widerfuhr.

Das Ziel dieses Museums ist die Aufklärung und das Wachhalten der Erinnerung. Die Menschen sollen wissen, was für furchtbare Verbrechen unter den Nazis geschahen, und sie sollen alles tun, dass solches sich nicht wiederholt: «Never again!» («Nie wieder!»). Aber lernt der Mensch aus der Geschichte? Leider nicht, denn in Ruanda, im ehemaligen Jugoslawien und unter verschiedenen anderen Diktaturen geht das Morden weiter.

Dennoch erfüllt dieses Museum einen wichtigen Zweck. Der Besucher erfährt viel über die Realitäten des Krieges und über das, was letztlich im Leben eines jeden Einzelnen zählt.

(aus: «Sourd aujourd'hui» von Bernard le Maire/Nicolas Rettmann)

Wohnheim für Gehörlose Belp

Einweihungsfest vom 5./6. Juni 1999

Samstag, 5. Juni 1999

9.00 Uhr: *Eintreffen* im Wohnheim für Gehörlose mit Kaffee/Tee und Gipfeli
10.00 Uhr: *Einweihungsfest* im Zelt, Begrüssung durch Heiner Vögeli (Präsident der Heimkommission) und Esther Rey (gehörlos), *Grussbotschaften und Kurzansprachen:* Regierungsrat Samuel Bhend (Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern), Hans-Ulrich Scheidegger (Präsident des Bernischen Vereins für Gehörlosenhilfe), Franz Gerber (Architekt, Uetendorf), Rudolf Joder (Gemeindepräsident Belp), dazwischen *Beiträge* von HeimbewohnerInnen und Sketche von Gebärdensprachlehrerinnen, *Moderation:* Siegfried Schmid (Heimleiter), anschliessend Apéro und Start des *Begegnungsfestes*
12.30 Uhr: *Mittagessen* im Festzelt
14.00 Uhr: *offene Türe* im Heim (stündlich geführte Rundgänge), *weitere Angebote:* Steelband «Panocchio», Mime «Pierrot», Spiele, Workshop, Festwirtschaft
17.00 Uhr: *offizielles Ende* des Tagesprogrammes
ab 17.00 Uhr: gemütliche *Unterhaltung* von und mit Gehörlosen im Festzelt
Durchgehend von 11.00 bis 17.00 Uhr: Kinderhort und Basar

Sonntag, 6. Juni 1999

9.30 Uhr: *Gottesdienst* im Festzelt mit Annegret Behr (Gehörlosenpfarrerin) und Heiner Vögeli (Ortspfarrer), Mitwirkung eines Gebärdenchors und eines Instrumentalensembles, anschliessend *Brunch* im Festzelt, angeboten vom Frauenverein Belp (Erwachsene: Fr. 15.-, Kinder: Fr. 8.-, Vorschulaltrige: gratis)
13.00 Uhr: *Einweihung Begegnungsplatz* mit Baum setzen
14.00 Uhr: *offene Türe* im Heim (stündlich geführte Rundgänge), *weitere Angebote:* Zirkus «Romani», Spiele, Festwirtschaft
16.00 Uhr: *Schluss* des Festes
Durchgehend von 9.00 bis 16.00 Uhr: Kinderhort und Basar

Alle sind herzlich willkommen!